Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 416. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 7. September 1874.

Deutschland.

Berlin, 5. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Regierungs- und Baurath Krafft zu Aachen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Pfarrer Hampe zu Niederwalgern im Kreise Marburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Lehrer Cuylen zu Burgwaldniel im Kreise Kempen den Adler den Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern; sowie dem Restaurateur Englich zu Neisse und dem Conditor Wilsch zu Mewe im Kreise Marienwerder die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des deutschen Reiches den Bank-Director Moritz Freiherrn von Baumbach in Milwaukee (Wisconsin) zum Vice-Consul des deutschen Reiches daselbst ernannt.

Se. Majestät der König hat dem Goldsticker Albert Sander zu Berlin das Prädicat eines Königlichen Hof-Goldstickers verliehen.

Dem Oberlehrer Friedr. Herm. Theod. Freydanck am Dom-Gymnasium in Magdeburg ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden. — Dem Organist Cornelius Gurlitt zu Altona ist das Prädicat „Musik-Director" beigelegt worden. — Der Kreisrichter Krapp in Clötze ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Lippstadt, und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Arnsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Erwitte, ernannt worden.

Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Kynast bei dem Kreisgericht in Cosel, der Gerichts-Assessor Moser bei dem Kreisgericht zu Neustadt in Westpr., der Gerichts-Assessor von Brockhusen bei dem Kreisgericht in Marggrabowa, der Gerichts-Assessor Kauffmann bei dem Kreisgericht in Rosenberg, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Riesenburg, der Gerichts-Assessor Schmidt bei dem Kreisgericht in Goldap, und der Gerichts-Assessor Dr. Friedländer bei dem Kreisgericht in Schneidemühl.

Berlin, 5. September. [Se. Majestät der Kaiser und König] kamen gestern Vormittag mit dem Zehnuhr-Zuge nach Berlin, besuchten die Gemälde-Ausstellung im Akademie-Gebäude und nahmen später militärische Meldungen im Beisein des Gouverneurs und des Commandanten sowie den Vortrag des Civilcabinets entgegen.

[Ihre Majestät die Kaiserin] besuchte das Augusta-Hospital und das Kaiserin Augusta-Erziehungsstift in Charlottenburg.

Auf Schloß Babelsberg fand ein größeres Diner statt zu welchem mit dem Feldmarschall Grafen von Moltke die hier anwesenden englischen Generale geladen waren.

Se. Hoheit der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar verabschiedete Sich von den Kaiserlichen Majestäten. (Reichsanz.)

Berlin, 6. Sept. [Besetzung des landwirthschaftlichen Ministeriums. — Zur spanischen Frage. — Die Amtsvorsteher.] Wie verlautet, ist neuerdings in Regierungskreisen wieder die Frage wegen Besetzung des landwirthschaftlichen Ministeriums erörtert worden, und zwar sollen die letzten beiden Ministersitzungen am Donnerstag und gestern, vornämlich mit derselben sich beschäftigt haben. Die Sache hat ihre Schwierigkeit, da es sich für die Regierung nicht nur darum handelt, einen tüchtigen Fachminister zu gewinnen, sondern zugleich eine Persönlichkeit zu finden, die auch eine entsprechende politische Stellung zu dem Gesammtministerium einnimmt, ein Umstand, der mit dazu beigetragen hat, alle bisherigen Combinationen, resp. Unterhandlungen scheitern zu lassen. Jetzt wird der Abg. Dr. Friedenthal (Landrath a. D. und zweiter Vicepräsident des Abgeordnetenhauses) als definitiv in Aussicht genommen genannt, und hat diese Nachricht bei der Stellung des Dr. Friedenthal innerhalb der freiconservativen Partei und seinen sehr vertrauten persönlichen Beziehungen zu dem Ministerpräsidenten, Fürsten Bismarck, auch sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich. Was die Qualification des Candidaten für den zu besetzenden Posten anlangt, so ist dieselbe wohl nicht in Zweifel zu ziehen, da Dr. Friedenthal u. A. sowohl als Landwirth wie als Industrieller einen wohlverdienten Ruf besitzt; daneben würde seine Ernennung für das landwirthschaftliche Portefeuille zugleich ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Bildung eines auch in seiner allgemeinen Politik homogenen Ministeriums sein, d. h. eines Ministeriums, das sich in den Hauptfragen nur als ausführende Hand Bismarcks betrachtet. Jedenfalls werden die nächsten Tage Auskunft darüber geben, in wie weit man diese Angelegenheit als abgeschlossen ansehen darf. — Unsere Officiösen fahren fort, den spanischen Angelegenheiten nicht nur eine sehr warme Theilnahme zuzuwenden, sondern dieselben auch vorwiegend optimistisch anzusehen. So hat es für sie nur den Anschein, als ob der gemeldete Ministerwechsel in Madrid lediglich eine wenig bedeutende Modification des dortigen Cabinets sei, blos von der Absicht eingegeben, dem letzteren mehr inneren Zusammenhang und eine größere Actionskraft zu verleihen, und die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht zur Widerlegung englischer und französischer Blätter ein ihr aus Madrid zugesandtes Verzeichniß der spanischen Kriegsschiffe, welche mit der Ueberwachung der Küste beauftragt sind. Den ersteren Punkt anlangend, so steht der Auffassung unserer officiösen Kreise eine andere gegenüber, nach der den Veränderungen innerhalb des Madrider Cabinets viel weitere Zielpunkte gesteckt sind, indem dieselben einer Reconstruction der alphonsistischen Partei dienen sollen. In Betreff der angeblichen spanischen Küsten-Kriegsflotte aber kann man die Bemerkung nicht unterdrücken, daß dieselbe zwar auf dem Papiere sich sehr imponirend ausnimmt, in Wirklichkeit jedoch wohl anders aussehen muß. Wenn die spanische Regierung thatsächlich, wie jener Bericht meldet, 10 größere und kleinere Kriegsschiffe allein an der cantabrischen Küste und vor Bilbao aufgestellt hat, so ist es unbegreiflich, wie trotzdem von der Seeseite dort Waffen- und andere Zufuhren für die Carlisten unbehelligt stattfinden konnten und wie das Erscheinen der beiden deutschen Kanonenboote an der spanischen Nordküste so großes und freudiges Aufsehen unter der Bevölkerung erregen konnte. Im Ganzen wird durch die gemachten Angaben somit nur die mangelhafte und energische Kriegführung seitens der republikanischen Regierung in ein schärferes Licht gestellt, und es wäre zu wünschen, daß man sich in Madrid endlich zu der Einsicht emporarbeitet, daß nachdrückliche Hülfe dem Lande nur durch sich selbst werden kann. Der allgemeinen Lage Spaniens gegenüber, die durch die Anerkennung der Regierung Serrano's materiell noch keineswegs gebessert worden ist, sind die Bedenken wohl begründet, welche u. A. seitens der Berliner Geschäftswelt erhoben werden und die darauf hinauslaufen, daß durch eine plötzliche Wiederaufnahme zu intimer commercieller Beziehungen zwischen Spanien und Deutschland die Interessen des letzteren gefährdet werden könnten. Die spanische Finanzwirthschaft genießt z. Z. in unseren kaufmännischen Kreisen absolut kein Vertrauen, und ein hiesiges commercielles Blatt erklärt sich deshalb gegen die Wiederaufnahme des Handels mit spanischen Fonds an unseren Börsen, wenn nicht zuvor der Nachweis geführt werde, daß Spanien sich auf Grund einer gesunden Wirthschaftspolitik für die Zukunft eines reellen Gebahrens gegen seine Gläubiger befleißigen wolle. Die Reichs-Regierung wird gleichzeitig aus den betreffenden kaufmännischen Kreisen ersucht, jedes finanzielle Zugeständniß an Spanien davon abhängig zu machen, daß Seitens der Republik zunächst die Stadt Madrid angehalten werde, ihre Verbindlichkeiten in Bezug auf die rückständigen Coupons der Madrider Loose zu erfüllen. — Durch einen Erlaß des Minister des Innern an die Ober-Präsidenten im Geltungsbereiche der Kreisordnung ist bestimmt worden, daß den Amtsvorstehern im amtlichen Verkehr bei Ausübung der örtlichen Polizei das Prädicat „königlich" nicht beizulegen ist. Die Stellung der Amtsvorsteher, heißt es u. A. in dem ministeriellen Schreiben, unterscheide sich ungeachtet ihrer Ernennung durch ein staatliches Organ wesentlich von der des königlichen Beamten, daß sie ihr Amt als unbesoldetes Ehrenamt kraft eines ihnen unter Mitwirkung der Kreistage vom Staate ertheilten Auftrages innehätten und in disciplinarischer Beziehung den Organen der Selbstverwaltung unterstellt seien. Als Ortspolizei ständen sie den Bürgermeistern gleich, die sich auch des Prädicats „königliche Polizeiverwalter", laut Cirk.-Erlaß vom 23. August 1852, nicht bedienen dürften.

[Prägungen.] In der Woche vom 16. bis 22. August 1874 sind geprägt worden an Goldmünzen: 1,750,700 Mark 20-Markstücke; 800,220 Mark 10-Markstücke; an Silbermünzen: 491,240 Mark 1-Markstücke; 43,060 Mark 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 93,546 Mark 70 Pf. 10 Pfennigstücke, 19,527 Mark 10 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 43,713 Mark 59 Pf. 2-Pfennigstücke; 25,628 Mark 89 Pf. 1-Pfennigstücke. Vorher waren geprägt: an Goldmünzen: 856,576,340 Mark 20-Markstücke, 203,856,520 Mark 10-Markstücke; an Silbermünzen: 23,065,120 Mark 1-Markstücke, 7,135,304 Mark 20 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 3,316,967 Mark — Pf. 10-Pfennigstücke, 481,495 Mark 40 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 682,942 Mark 86 Pf. 2-Pfennigstücke, 291,107 Mark 23 Pf. 1-Pfennigstücke. Mithin sind im Ganzen geprägt: an Goldmünzen: 858,327,040 Mark 20-Markstücke, 204,656,740 Mark 10-Markstücke; an Silbermünzen: 23,556,360 Mark 1-Markstücke, 7,178,364 Mark 20 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 3,410,513 Mark 70 Pf. 10-Pfennigstücke, 501,022 Mark 50 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 726,656 Mark 45 Pf. 2-Pfennigstücke, 316,736 Mark 12 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,062,983,780 Mark; an Silbermünzen: 30,734,724 Mark 20 Pf.; an Nickelmünzen: 3,911,536 Mark 20 Pf.; an Kupfermünzen: 1,043,392 Mark 57 Pf.

Hannover, 6. Septbr. [Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin] sind heute Nachmittag 1 Uhr 15 Minuten hier eingetroffen und von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit enthusiastischen Zurufen begrüßt worden. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Dortmund, 3. Sept. [Frauen-Club.] Als ein charakteristisches Zeichen der Neuzeit darf es gelten, daß sich hier ein „Frauen-Club" zusammengethan hat, welcher dreimal in der Woche „heiße Gebete zum Himmel sendet, damit der Bischof Dr. Martin von Paderborn gleich Petrus aus seinem Gefängniß befreit werde". Diese Bittstellerinnen gehören zumeist den unteren Ständen an.

Koblenz, 3. September. [Erlaß des Oberpräsidenten.] Der „Germania" wird folgender principiell wichtige Erlaß des Herrn Oberpräsidenten mitgetheilt:

„Die Capläne Zepter in Pont, B. in L. ꝛc. sind in der Vornahme solcher geistlichen Amtshandlungen, welche sie factisch schon vor Erledigung der betreffenden Pfarrstellen ausgeübt, nicht zu hindern. Ich setze hierüber bezüglich des Z. in P., welcher nach dem Bericht des königlichen Landraths zu G. in letzter Zeit drei Trauungen vollzogen hat, voraus, daß Solches seitens desselben auch schon zu Lebzeiten des Pfarrers Klümpen geschehen ist. Sollte sich späterhin bezüglich eines der genannten Capläne der Verdacht erheben, daß Solcher Amtshandlungen besorge, zu welchen er nicht schon vor der Rechtskraft des Gesetzes vom 11. Mai v. J. die Ermächtigung erhalten habe, so ist unter Mittheilung des Thatbestandes und Vorlegung der Erklärung des Caplans weiter zu berichten."

Frankfurt a. M., 3. September. [Ausweisungen.] In Bockenheim wurde vorgestern nach einem französischen Geistlichen, der aus Bonn ausgewiesen worden war, gefahndet, und aus Bad Homburg wurde ein englischer Bischof ausgewiesen, der sich dort zur Erholung aufhielt.

Meiningen, 6. Septbr. [Feuer.] Ein gestern Nachmittag in einem Bäckerhause hier ausgebrochenes Feuer griff mit solcher Heftigkeit um sich, daß bis 11 Uhr über 250 Wohnhäuser niedergebrannt waren. Mehr als 3000 Personen sind obdachlos, von denen die Hälfte der ärmeren Klasse angehört. Der angerichtete Schaden ist noch nicht zu übersehen und schnelle Hilfe dringend geboten.

Aus Baiern, 2. Sept. [Politische Vereine.] Der „Carlsr. Ztg." wird geschrieben: An die Kreisregierungen ist Seitens des Ministeriums des Innern die Weisung ergangen, dafür Sorge zu tragen, daß die Polizeibehörden bei der erhöhten Thätigkeit der politischen Vereine auf umsichtigen, genauen und energischen Vollzug des Gesetzes über die Versammlungen und Vereine bedacht sind und insbesondere den Versammlungen stets solche Polizeibeamte anwohnen, welche geeignet sind, dem Laufe der Verhandlungen zu folgen, den Inhalt derselben verlässig festzustellen und nöthigenfalls mit Takt und Umsicht, aber auch mit Entschiedenheit vorzugehen, wenn die Auflösung einer Versammlung geboten erscheint. Wenn Vereine, die nach ihren Statuten nicht politische sind, in Wirklichkeit politische Zwecke verfolgen oder in den Bereich ihrer Verhandlungen ziehen, so sollen sofort alle für die politischen Vereine geltenden Gesetzesbestimmungen auf sie angewendet werden. Bei Verfehlungen gegen das Gesetz über die Vereine und Versammlungen soll sofort Strafeinschreitung veranlaßt und gegebenen Falles der betreffende Verein geschlossen werden.

München, 3. September. [Resolution.] Das unpatriotische Verhalten der katholischen Pfarramter in München bei Gelegenheit der feierlichen Enthüllung des Denkmals für die Gefallenen am Tage des Nationalfestes hat, wie man dem „N. K." von dort schreibt, den „dortigen Kriegerbund" zu folgender leider nur zu sehr gerechtfertigten Resolution veranlaßt:

„Der anläßlich der Sedanfeier am 2. September 1874 zum Generalappell angetretene „Deutsche Kriegerbund München" spricht in der Erwägung, daß die katholischen Pfarrämter von München das Geläute der Kirchenglocken zur Enthüllung des Denkmals für die auf dem nördlichen Friedhofe ruhenden 300 deutschen Krieger verweigert haben, — während sie das kirchliche Geläute bei anderen Anlässen, wie beispielsweise der Eröffnung von Jahrmärkten, gegen Bezahlung anstandslos gestatten — Namens der todten Kameraden dieser Priesterschaft seine tiefste Entrüstung aus und erklärt sie unwürdig der Opfer an Blut und Leben, welche die deutschen Krieger auch für sie gebracht haben."

München, 5. September. [Ehrengerichte. — Bankgesetz.] Die königliche Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere des bairischen Heeres ist gestern amtlich publicirt worden und soll sofort in Kraft treten. — Ein der Staatsregierung unterbreitetes Gutachten der Baierschen Hypothek- und Wechselbank über den Entwurf des neuen Bankgesetzes spricht sich mit Entschiedenheit gegen diesen Gesetzentwurf aus.

Heilbronn, 5. September. [Nach Beendigung der heutigen Truppenübungen] über deren Verlauf der Kronprinz seine Zufriedenheit aussprach, nahm der König in herzlichster Weise von dem Kronprinzen Abschied und fuhr alsdann um 12½ Uhr mittelst Extrazuges von der Station Nordheim ab. In seinem Gefolge befanden sich sämmliche Minister. Dieselben waren gestern hier eingetroffen. Der Kronprinz fuhr um 12½ Uhr nach Fürth, um den Fürsten Hohenlohe-Langenburg zu besuchen. Morgen wird der Kronprinz in Heidelberg eintreffen.

Freiburg i. Br., 5. Septbr. [Zu dem morgen hier beginnenden altkatholischen Congresse] sind bereits zahlreiche Theilnehmer, unter Anderen Bischof Reinkens, Reusch, Professor Friedrich und der Reichstagsabgeordnete Voelk hier eingetroffen.

Freiburg i. Br., 6. September. [Zum Altkatholiken-Congresse] sind bisher über 130 Delegirte aus allen Gegenden Deutschlands und viele hervorragende Gäste eingetroffen, Unter denselben befinden sich die Professoren Schulte, Knoodt, Reusch und Langen aus Bonn, die Münchener Professoren Huber, Cornelius und Zirngibl, ferner Dr. Munzinger aus Olten, Pastor Dr. Brader aus Ried in Oesterreich, Prof. Michelis aus Braunsberg, Staatsanwalt Fischer aus Constanz, Dr. Petri aus Wiesbaden, Pfarrer Feig aus Baden-Baden, Rev. Dr. William Chancy Langdon aus Nordamerika, Tatschelloff, Propst der russischen Kirche in Wiesbaden, Prof. Major aus Cambridge, Marchese Guenzieri di Gonzaga aus Mantua, Prof. Talbot aus Oxford, Abbe Michaud aus Paris. In der gestern Abend im Saale der Harmonie stattgehabten Vorversammlung wurden die Delegirten und Gäste durch den Vorsitzenden des Freiburger Comite's, Rechtsanwalt Fohrenbach, begrüßt. Darauf hielt Bischof Reinkens im Namen der Altkatholiken Deutschlands eine mit Begeisterung aufgenommene Rede, in der er der großen Fortschritte der altkatholischen Bewegung gedachte, von denen er sich während seiner dreimonatlichen Reise vom Süden bis zum Norden Deutschlands überzeugt habe. Er sprach den Wunsch und die Zuversicht aus, daß eine Einigung der getrennten christlichen Confessionen durch das Streben und die Forschung nach der Wahrheit zu Stande kommen werde, nicht eine Einigung durch ein äußeres Glaubensbekenntniß, sondern eine Einigung durch Erweckung des christlichen Geistes in Allen. Professor v. Holtzendorff gab darauf den Sympathien Ausdruck, mit denen die Protestanten die altkatholische Bewegung und ihre Ziele begleiten. In gleichem Sinne sprach der amerikanische Geistliche Langdon zugleich im Namen des in der Versammlung nicht anwesenden Bischofs von Pittsburg und des gleichfalls abwesenden Bischofs von Maryland. Ebenso bekundeten Professor Major aus Cambridge und der russische Propst Tatschelloff ihre wärmsten Sympathien. Letzterer betonte insbesondere, daß der Altkatholicismus auch im Innern Rußlands immer größere Würdigung finde. Es sprachen darauf Prof. Huber, Amtsrichter Beck und Prof. Schulte, deren Reden ebenfalls mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Freiburg i. Br., 6. September. [In der heutigen ersten Delegirtensitzung], welche Vormittags 10 Uhr im Kaufhaussaale stattfand, wurden Professor Schulte zum Präsidenten, Dr. Petri und Prof. Huber zu Vicepräsidenten des Congresses gewählt. Nachdem hierauf der Vorsitzende über die Verhandlungen und Beschlüsse der im Mai d. J. zu Bonn stattgehabten ersten altkatholischen Synode Bericht erstattet, gelangten vier Resolutionen über die Ansprüche der altkatholischen Gemeinde auf das Kirchenvermögen zur Debatte. Dieselben wurden mit den von Dr. Petri und Prof. Micheli eingebrachten Amendements angenommen. An der Debatte betheiligen sich u. A. auch der Bischof Reinkens. Der Vorsitzende theilte dann mit, daß in Gemäßheit früherer Beschlüsse zwei Commissionen gebildet seien und zwar für die anglikanische Kirche, bestehend aus den Professoren Döllinger, Friedrich und Meßner, sowie für die Beziehungen zur griechischen Kirche, bestehend aus Langen, Knoodt und Reusch. Auf Döllinger's Wunsch sei eine Conferenz von Vertretern der christlichen Confessionen zusammenberufen, um zunächst über die dogmatischen Differenzen klar zu werden. Zu dieser Conferenz, welche am 14. Sept. in Bonn stattfinden solle, habe Döllinger persönlich Einladungen an hervorragende Mitglieder der evangelischen, griechischen, anglikanischen und altkatholischen Confession erlassen. Schulte berichtet alsdann über die durch neue Erhebung constatirte bedeutende numerische Ausdehnung des Altkatholicismus, namentlich in Preußen und Baden. Der Vorsitzende machte schließlich Mittheilung von eingegangenen Briefen der Bischöfe von Harlem und Lincoln, welche bedauern, an der Theilnahme am Congresse verhindert zu sein.

Freiburg i. Br., 6. Septbr. [Die Resolutionen des altkatholischen Congresses.] Die in der heutigen Sitzung des Altkatholiken-Congresses angenommenen Resolutionen, welche an Stelle des auf der Tagesordnung stehenden Entwurfs zu einem für Preußen zu erlassenden Kirchengesetze beantragt wurden, lauten: Die Altkatholiken halten, wie sie bereits auf den früheren Congressen erklärt haben, fest an ihren Ansprüchen auf das Kirchenvermögen und verlangen vom Staate Schutz in ihren Rechten. Sie erklären, ohne über juristische Fragen entscheiden zu wollen, daß das Kirchenvermögen unbeschadet der bestehenden wohlerworbenen Rechte der Gemeinde gehöre; sie verwerfen, daß dasselbe der Kirche in Abstracto nach römischer Auffassung dem Papste gehöre, sie beabsichtigen nicht, Andere an der Feier des Gottesdienstes zu hindern und verlangen deshalb nur die Theilung in der Benutzung der Kirchen und des Kirchengeräths, der Pfründen und Beneficien unter billiger Berücksichtigung der Seelenzahl der beiden Parteien. Das durch den römischen Nuntius zu München den römisch-kathol. deutschen Bischöfen aufgedrängte Vorgeben, der Simultangebrauch der Kirchen mit den Altkatholiken sei canonisch unerlaubt, ist nicht als ein Agitationsmittel zur Einschüchterung der Staatsregierung wie der Menge der nichtunterrichteten römischen Katholiken. Die Stärke der neukatholischen Partei kann nur durch das Resultat einer Abstimmung der in den einzelnen Gemeinden wahlberechtigten Katholiken über die Frage, ob sie die in der Constitution vom 18. Juli 1870 ausgesprochenen Sätze über die Unfehlbarkeit und Allgewalt des Papstes anerkenne, festgestellt werden, weil eine kirchliche Partei in einem dog-

matischen Staate durch Abstimmung über eine Negation überhaupt nicht festgestellt werden kann.

Der Staat, welcher die Verpflichtung hat, die Altkatholiken in ihren Rechten zu schützen und denselben einen entsprechenden Antheil an dem Kirchenvermögen zuzusichern, hat daher auch die Pflicht, eine solche Abstimmung auf Antrag überall dort anzuordnen, wo die Rechte der Altkatholiken verletzt werden.

Metz, 3. September. [Schließung.] Der „K. Z." wird geschrieben: In den letzten Tagen ist von der Behörde der unter Leitung eines Geistlichen stehende katholische Gesellenverein, genannt Société de jeunes ouvriers, geschlossen worden, weil erwiesener Maßen der etwa 200 Mitglieder zählende Verein seine Thätigkeit nicht auf den in den Statuten vorgesehenen Zweck, die sittliche Hebung und Kräftigung jugendlicher Handwerker und Arbeiter zu fördern, beschränkte, sondern gesetzwidrig zugleich politische Tendenzen verfolgte. Trotzdem dieser Verein und besonders dessen Leiter mit den einheimischen Kreisen unserer Bevölkerung sehr eng verbunden waren, ist die Ausführung der der Behörde nöthig erschienenen Maßregel doch durchaus nicht auf Schwierigkeiten gestoßen.

Oesterreich.

Prag, 5. September. [Stadtverordneten-Collegium.] Die an den Kaiser zu richtende Adresse gelangte in der gestrigen Sitzung zur Vorlage. Den Vorsitz führte der Bürgermeister Herr Hulesch. Anwesend waren 56 Mitglieder, darunter Palacky und Rieger, die eigens von Malec nach Prag gekommen waren. Die prononcirten Jungczechen fehlten. Bürgermeisterstellvertreter Zeithammer, dem der Bürgermeister nach der üblichen Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls das Wort ertheilte, wies auf die bevorstehende Kaiserankunft hin, zu deren würdiger Feier die ganze Stadt, mit der Stadtvertretung an der Spitze, Vorbereitungen treffe. Es sei dies eine passende Gelegenheit, dem Monarchen neben dem Ausdrucke der Loyalität und Ergebenheit auch die Wünsche und die Sehnsucht der Bevölkerung zu offenbaren. Nach dieser Einleitung verlas Zeithammer in beiden Landessprachen die Adresse.

Gegen diese Adresse sprach Dr. Bendiener, der ursprünglich eine Minoritätsadresse einbringen wollte, von welchem Entschlusse er jedoch nach einer Berathung mit hervorragenden Vertretern der Verfassungspartei abgekommen ist. Redner bemerkte, er theile vollkommen die loyalen Gefühle, denen der Vorredner Ausdruck gegeben, und er sei überzeugt, daß jedes Herz höher schlagen werde, bei der Ankunft des Kaisers in der Landeshauptstadt. Gleichwohl sei er gegen die Ueberreichung einer Adresse überhaupt, speciell gegen die der vorliegenden. Er glaube, die Gelegenheit zur Ueberreichung einer Adresse sei nicht gut gewählt. Veranlassung zu einer solchen Kundgebung könne nur etwa ein glückliches Ereigniß in der a. h. Familie, oder eine wichtige Regierungsepoche sein. So werde ein solcher Anlaß z. B. bei der silbernen Hochzeitsfeier des Kaiserpaars vorliegen. Allein etiquettewidrig wäre eine derartige Kundgebung bei der bevorstehenden Kaiserankunft, weil dieser nur militärische Angelegenheiten zu Grunde liegen. Auch kann sich Redner nicht leicht vorstellen, in welcher Weise die Ueberreichung zu erfolgen habe. Der Bürgermeister könne doch nicht gleich auf dem Franz Josephsbahnhofe das Schriftstück überreichen. Ebenso würde es den Bestimmungen des Ceremoniels widersprechen, wollte man die Adresse zur allgemeinen Audienz bringen, und eine besondere Audienz zu erwirken, sei zu spät. Die beste Adresse werde der Jubel der Bevölkerung sein, die rauschenden Ovationen, mit denen der Kaiser von der Bevölkerung überall begrüßt werden wird. Sollte indessen die Mehrheit im Principe für die Votirung einer Adresse sein, so erlaube er sich, entschieden gegen den vorgetragenen Entwurf Verwahrung einzulegen. Das sei keine reine Huldigungsadresse, sondern es seien theils offene, theils verblümte politische Anspielungen, die nicht in die Adresse gehören. Es müßte eine bürgerliche Adresse sein, in der lediglich die Verdienste des Kaisers um die Stadt zu betonen wären, namentlich mit Hinweis auf die Uebergabe der Stadtmauern, durch deren Beseitigung die Wohlfarth und freie Entwicklung der Hauptstadt gefördert wird. Die politischen Anspielungen der Adresse seien aber auch deshalb nicht am Platze, weil sie der Gesinnung eines großen Theiles der hauptstädtischen Bevölkerung widerstreiten. Erfüllt von der Ueberzeugung, daß die zum gedeihlichen Aufschwunge des Landes nöthigen freisinnigen Institutionen ohnehin bestehen, könne sich die verfassungstreue, deutsche Bevölkerung den Wünschen, welche die Adresse ausdrückt, nicht anschließen. Eine derartige Kundgebung aber müsse der Ausdruck der Gesinnung der gesammten Bevölkerung sein. Redner stellt daher den Eventualantrag, es möge, falls sich das Collegium im Principe für eine Adresse entscheiden sollte, der Stadtrath ermächtigt werden, Vorkehrungen zu treffen, daß eine Huldigungsadresse mit Ausschluß jedes politischen Inhaltes abgesendet werde.

Für den Adreßentwurf trat Dr. Rieger ein. Er könne sich der Meinung des Vorredners nicht anschließen. Es sei nicht wahr, daß Adressen nur bei besonderen Vorfällen in der kaiserlichen Familie am Platze seien. Und, selbst wenn dies der Fall wäre — sei es denn nicht eine Familien-Angelegenheit, wenn der Kaiser gleich einem Vater nach so langer Abwesenheit zu uns, seinen Kindern zurückkehrt, und wir ihm offen und vertrauensvoll unsere Wünsche kund machen? Auch mit Form und Inhalt ist Redner einverstanden. Daß die Form höflich ist, und daß die loyalste Ehrfurcht und Ergebenheit ausgedrückt werde, könne nicht bestritten werden. Die Adresse durchwehe der einzige Gedanke, daß wir in erster Linie unser Vertrauen auf den Monarchen setzen. Daß die Dinge nicht so stehen, wie sie stehen sollen, sei die Ueberzeugung der gesammten nicht allein czechischen sondern auch deutschen Bevölkerung. Nicht ein Jahr lang seien in der neuen Aera die Dinge an derselben Stelle geblieben. Se. Majestät selbst habe gesagt, er übergebe die Verfassung zur weiteren Vervollkommnung seinen Völkern, und er wünsche, daß Frieden sei zwischen seinen Völkern. Wenn somit unter der Aegide des Herrschers selbst der Friede in der Bevölkerung angestrebt wird, so sei das ein Verlangen, dem kein ehrenhafter Czeche und kein ehrenhafter Deutsche seine Zustimmung versagen dürfe, und deshalb könne Jedermann seinen Namen unter die Adresse setzen, ohne seinem Stamme etwas zu vergeben. (Vyborne-Rufe.)

Der Vorsitzende schritt hierauf zur Abstimmung, welche die Annahme des Zeithammer'schen Adreßentwurfs ergab. Dagegen stimmten die Herren Dr. Bendiener und Zappert.

Prag, 5. Septbr. [Graf Andrassy.] Die „Bohemia" meldet aus zuverlässiger Quelle, daß Graf Andrassy, ohne Prag zu berühren, sich am Dinstag gleichzeitig mit den fremden Offizieren direct nach Brandeis begeben wird, um den Manövern beizuwohnen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 4. Sept. [Eine Sitzung der Permanenzcommission. — Graf Chaudordy. — Zum 4. September. — Bazaine. — Duruof.] Wenn sich auch, wie man das nicht anders erwartete, in der gestrigen Sitzung der Permanenz-Commission nichts wirklich Wichtiges zugetragen hat, so sind doch aus der langen Unterhaltung zwischen den Deputirten der Opposition und den Ministern einige interessante Punkte hervorzuheben. Im Ganzen wurde die Discussion beiderseits mit Zuvorkommenheit geführt; de Mahy und E. Picard, welche auch diesmal vorzugsweise als Vertreter der Linken sprachen, betonten wiederholt, daß sie nicht an den vortrefflichen Absichten des Ministers des Innern zweifelten. Der General Chabaud-Latour antwortete auf alle Anfragen im Namen der Regierung, nur gelegentlich von dem Justizminister Tailhand unterstützt, und nicht immer mit großer Präcision, wie man sehen wird. Zum aufgeregtesten Zwischenfall gab die Angelegenheit des Kürassier-Rittmeisters Mee Anlaß. De Mahy erinnerte daran, daß dieser Offizier, der in activem Dienste steht, seit langer Zeit im Lande umherzureisen pflegt, um den Arbeitervereinen einen Kreuzzug zu predigen. In einer Rede zu Sable d'Olonnes hat er kürzlich folgende Aeußerung gethan: „Wir sind nicht nur Katholiken, sondern auch Militanten. Um den Feind zu besiegen, der uns von allen Seiten angreift, müssen wir das Beispiel unserer Väter, der Vendéer, befolgen, welche so tapfer während der Revolution gekämpft haben. Um zu siegen, sind alle Mittel gut, und wenn es sein muß, werden wir den Degen aus der Scheide ziehen." De Mahy frägt, ob der Minister gegen so gehässige, zum Bürgerkriege aufreizende Aeußerungen nichts einzuwenden hat, Aeußerungen, die doppelt zu tadeln, weil sie aus dem Munde eines Mitglieds der Armee gekommen. Der Minister ließ sich erst nach langer Weile zu einer Antwort herbei, und diese Antwort nahm den Rittmeister de Mee als einen edeldenkenden, hochgesinnten Mann in Schutz. Was die besagte Rede desselben angehe, so habe der Minister sich darüber nicht auszulassen, da er sie nicht kenne. Weiteres brachte de Mahy trotz aller Anstrengungen nicht aus dem General Chabaud-Latour heraus, wohl aber gerieth er in einen heftigen Wortwechsel mit den Legitimisten de Kergorlay und de la Rochefoucauld, welche keinen Angriff auf die Vendéer dulden wollten. Herr Buffet machte diesem historischen Streit ein Ende. — Ueber die strenge Behandlung der Presse zur Rede gestellt, gab der Minister die nicht gerade stolze Erklärung ab, er billige das jetzige System durchaus nicht, glaube aber dasselbe anwenden zu müssen, weil seine Vorgänge es angewandt haben und weil die Kammer dies System gewollt hat. Die bezeichnendste Aeußerung de Chabaud-Latour's aber war gegen den Bonapartismus gerichtet. E. Picard hatte gefragt, ob es nicht eine Schmach sei, daß der bonapartistische Candidat in Maine-et-Loire in seinem Wahlrundschreiben den Ruhm und die Segnungen des Kaiserreichs preisen könne, nachdem doch die Nationalvertretung das Kaiserreich feierlich in die Acht gethan. Darauf antwortete Chabaud-Latour: „Ich bedauere, wie Herr E. Picard den plebiscitarischen Charakter der Wahlen und ich bedauere das Wahlrundschreiben des in Rede stehenden Candidaten. Ich habe dasselbe sehr tadelnswerth gefunden und würde es den Gerichten überwiesen haben, wenn es nicht eben ein Wahlrundschreiben wäre. Im Grunde betrachte ich es als einen wahren Exceß und wünsche, daß dieser Exceß denjenigen schade, die sich ihn erlauben. Ich sage dies laut, damit es wiederholt werde. Aber nochmals, es handelt sich um einen Candidaten und ich bin durch die Achtung vor der Wahlfreiheit zurückgehalten worden." — Zum Schluß brachten die Legitimisten nochmals die spanische Angelegenheit zur Sprache und de Chabaud-Latour erwiderte ihnen, in Abwesenheit des Duc Decazes, daß die Anerkennung der spanischen Regierung jetzt eine feststehende Thatsache sei; es bleiben nur noch einige Formalitäten zu erfüllen. Was die Sendung eines Schiffes nach der Bidassoa-Mündung angehe, so wisse er nichts davon. Zum Schutz der Grenze seien zahlreiche Truppen nach Bourg-Madame geschickt worden. — Damit war die Sitzung geschlossen. Die letzten Aeußerungen des Ministers erhalten eine Ergänzung durch die heute im Amtsblatt enthaltene Anzeige, daß der Graf de Chaudordy, bisher Gesandter in Bern, zum Gesandten in Madrid ernannt worden ist. Herr de Chaudordy, der bekanntlich seit langer Zeit der Diplomatie angehört und dessen Rolle während des deutsch-französischen Krieges man nicht vergessen hat, genießt das in Frankreich seltene Glück, von allen Parteien gelobt zu werden. Die „Republique Francaise" unterstützt ihn nicht minder als der „Moniteur." Der letztere bemerkt zu dieser Ernennung: „Der Herr Graf de Chaudordy scheint uns glücklich gewählt, um allem zu entsprechen, was die französische Regierung von ihrem Vertreter in Madrid unter den jetzigen sehr schwierigen Umständen erwarten darf. Ein aufmerksamer Beobachter, von lange her mit Spanien bekannt, ist er besser als irgend ein Anderer gestellt, um Interessen zu vertheidigen, welche nicht von gestern datiren und welche heute mehr als jemals bedroht scheinen." — Zur Feier des 4. September, des Geburtstages der Republik, machen alle republikanischen Blätter auf's Gründlichste dem Kaiserreich den Prozeß. Es fehlt ihnen nicht an Dokumenten, ihr Verdammungsurtheil zu unterstützen, und ganz besonders kommt ihnen der bekannte Brief Napoleon's III. an John Burgoyne, der dieser Tage wieder aus halber Vergessenheit hervorgesucht worden, zu Statten. Auch die Berichte, welche die jetzigen bonapartistischen Blätter, vor allen der „Gaulois", am 5. September 1870 über den Sturz des Kaiserreichs gebracht haben, werden von den Gegnern auf's Neue veröffentlicht, und es ist unterhaltend genug, wenn man in dem „Gaulois" von damals diesen Passus liest: „Im Senate rief ein Senator, ein einziger, Herr de Chabrier: „Es lebe der Kaiser!" Nur das Echo der Zunge antwortete ihm. Man sah sich verwundert an. Es ist dies vielleicht der einzige Ruf dieser Art, der heute in Frankreich ausgestoßen worden." — Acht Angeklagte werden in dem bevorstehenden Bazaine'schen Proceß vor dem Gerichtshof von Grasse erscheinen: der Oberst Billette, der Gefängnißdirector Marchi, der Ex-Capitän Doirlan, vier Wächter des Gefängnisses und der Bediente Bazaine's. Wie der „Loir" glaubt, hat Madame Bazaine, die nicht zu den Angeklagten gehört, die Absicht, sich als Schutzzeugin für den Obersten Billette nach Grasse zu begeben. — Man hat noch keine bestimmte Nachricht von dem Ballon des Luftschiffers Duruof, und es wird immer schwerer, an dem tragischen Ende der beiden Reisenden zu zweifeln.

Spanien.

Madrid. [Ueber die militärische Lage der Dinge in Spanien] schreibt man der „Voss. Ztg.": Dieselbe hat seit der Anerkennung der Regierung des Marschalls Serrano keinesfalls für diese eine günstigere Gestaltung angenommen. Auch bleibt hierzu für die nächste Zeit wohl kaum eine begründete Aussicht. Das beiderseitige Stärkeverhältniß stellt sich gegenwärtig dahin, daß die von Don Carlos in Person befehligte carlistische Nordarmee in 32 bis 34 Bataillonen und 4 bis 5 Escadrons zu 26,000 bis 28,000 Mann angegeben wird; derselben gegenüber ist die Regierungs-Nordarmee in der letzten Schlacht bei Estella, am 27. Juni d. J., in 52 Bataillonen und 8 Escadrons mit 34,000 Mann und 62 Geschützen aufgetreten. In derselben Schlacht führte die vorgenannte carlistische Hauptarmee nur sechs bei verschiedenen Gelegenheiten den Regierungs-Truppen abgenommene Berggeschütze, gegenwärtig soll deren Artillerie aber bereits auf 20 Kanonen und darunter auch zwei in Portugalete erbeutete Krupp'sche Gußstahl-Geschütze angewachsen sein. Diese carlistische Armee ist vollständig uniformirt, fest organisirt und mit Remington- und Chassepot-Gewehren bewaffnet. In ihren Fahnen führen die carlistischen Bataillone die heilige Jungfrau mit dem Jesuskindlein und die gleiche Inschrift, wie auf dem von Don Carlos nach der Schlacht von Monte Jurra gestifteten Kriegsorden: „Freiheit, Gott, König." Eine zweite von dem Bruder des Prätendenten, Don Alfonso, in Valencia befehligte carlistische Abtheilung wird verschieden zu 8000 bis 10,000 und neuerdings sogar zu 14,000 Mann angegeben, und soll dieselbe ihre regelrechte Formation und Organisation ebenfalls nahezu beendet haben. Eine dritte Abtheilung, welche unter General Saball in Catalonien operirt, wird hingegen eben erst als in eine Organisation eingetretene bezeichnet. Die Stärke dieser Abtheilung dürfte 6000 bis 8000 M. nicht übersteigen. Die vereinzelt in den Grenzbezirken von Catalonien und Aragonien operirenden irregulären carlistischen Banden werden insgesammt auf etwa 6000 bis 8000 M. veranschlagt. Demgegenüber war die Regierungsarmee, nach Einstellung der beiden Aushebungen vom vorigen October und Februar d. J., bis Ende Juli auf 140,000 M. angewachsen, und befand sich dahinter noch die Aushebung vom Juni d. J. mit angeblich 50,000 M. in der Ausbildung begriffen. Ein Aufgebot der gesammten wehrpflichtigen Mannschaften vom 23. bis 35. Lebensjahre, dessen Ergebniß allein zu 125,000 M. veranschlagt wird, ist außerdem Ende Juli erfolgt, und würde damit die Regierungsarmee auf über 300,000 Mann anwachsen. Die Einstellung dieser letzten beiden Aufgebote kann jedoch schwerlich vor Ausgang dieses Jahres, resp. die dritte Aushebung vor October, bewirkt werden, und befinden sich die schon verfügbaren Regierungstruppen durch die vielen auf den verschiedenen Kriegschauplätzen besetzt gehaltenen Städte und Ortschaften, wie durch die in den anderen Theilen von Spanien zur Aufrechthaltung der inneren Ruhe und Ordnung erforderlichen Garnisonen in dem Maße zersplittert und in Anspruch genommen, daß die eigentliche Activmacht der Regierung gegenwärtig kaum den insgesammt zu 50,000 bis 56,000, und jetzt vielleicht schon zu 60,000 Mann zu veranschlagenden Streitkräften des Prätendenten irgend wesentlich überlegen sein möchte. So befand sich während der Monate Juni und Juli d. J. der General Loma mit nur 7 sehr schwachen Bataillonen dem damals schon auf mindestens 6000 Mann angewachsenen Corps des Prinzen Don Alfonso und gelegentlich auch noch der Abtheilung unter Saball allein gegenübergestellt. Die Infanterie der Regierungsarmee steht der der Carlistischen Hauptarmee entschieden weit nach, dagegen ist jene dieser an Cavallerie und Artillerie weit überlegen. Die Hauptarmee der Regierung soll zur Zeit mit mehr als 80 Geschützen, darunter 40—48 Krupp'sche Gußstahl-Geschütze, ausgerüstet sein. Das Gebirgsterrain, in welchem der Krieg bisher fast ausschließlich geführt worden ist, gestattet freilich nur in den seltensten Fällen eine ausgiebige Verwendung der Artillerie und Cavallerie und das unläugbare Geschick der carlistischen Führer in Wahl ihrer Stellungen wie in ihren Feldfortificationen tragen ferner noch dazu bei die Operationen der Regierungstruppen zu behindern und zu erschweren. Der Hauptübelstand für diese muß indeß in dem beinahe gänzlichen Mangel an befähigten Führern und in ihrer Zersplitterung gesehen werden. Inwieweit die jetzt dem Anschein nach eingetretene Behinderung der Waffenzufuhr auf den Stand der carlistischen Angelegenheiten ungünstig einwirken dürfte, muß abgewartet werden, doch sind seit Ausgang vorigen Jahres von den Carlisten in Berga, Asbeytia, Eibar und Plasencia Waffenausrüstungs- und Pulver-Fabriken und angeblich jetzt von ihnen auch in dem letztgenannten Orte eine Geschützgießerei ins Leben gerufen worden.

Provinzial-Zeitung.

⁂ **Breslau**, 2. Sept. [Zur Naturforscher-Versammlung.] Die Vorarbeiten für die bevorstehenden Festtage, sind durch den Ausschuß fast beendet. An dem Programme wird wahrscheinlich dadurch eine Aenderung eintreten, daß das städtische Fest auf der Liebichshöhe nicht am Schluße stattfinden, sondern den Cyclus jener Festtage eröffnen wird. Es soll nicht Mittwoch den 23., sondern Freitag den 18. September veranstaltet werden und bildet gleichsam eine freundliche Begrüßung der geehrten Gäste Seitens der Stadt. — Für diesen Festabend dürfte eine Absperrung der Promenade in der ganzen Umgebung der Liebichshöhe nothwendig werden. Auch der mögliche Fall des Eintritts ungünstiger Witterung ist berücksichtigt und Vorsorge für angemessene Aushilfe getroffen worden.

Von anderer Seite erhalten wir über dieselbe Angelegenheit noch folgende Notiz: „Da zum Festraum der zwischen der Alten Taschenstraße und dem ehemaligen Tempelgarten gelegene Theil der städtischen Promenade bis an den Stadtgraben hinzugenommen wird, so können erfreulicher Weise nicht blos sämmtliche auswärtige Mitglieder und Theilnehmer des Congresses mit ihren Damen, sondern auch alle hiesigen Aerzte und Männer der Naturwissenschaft, die sich am Congresse betheiligen, mit ihren Frauen zu dem städtischen Feste eingeladen werden. Auch die Vertreter der höheren Civil- und Militärbehörden werden mit ihren Damen Einladungen erhalten."

Breslau, 7. Sept. [Statistisches.] In der Zeit vom 31. Juli bis incl. 27. August d. J. sind hierorts a. geboren: 385 männliche, 366 weibliche, in Summa 751 Personen, darunter 76 außerehelich geboren; b. gestorben: 387 männliche, 360 weibliche, in Summa 747 Personen. Von letzteren starben an: Blattern 2 männl., — weibl., zusammen 2, Typhus 2 m., 1 w., zus. 3, Gehirn-Entzündung 9 m., 2 w., zus. 11, Lungen-Entzündung 13 m., 7 w., zus. 20, Lungen-Schwindsucht 28 m., 21 w., zus. 49, Abzehrung 23 m., 19 w., zus. 42, Brechdurchfall 41 m., 38 w., zus. 79, Gehirn- und Lungenschlag 12 m., 10 w., zus. 22, Krämpfen 48 m., 49 w., zus. 97, Magen- und Darmkatarrh 69 m., 92 w., zus. 161, Cholera 2 m. Pers. 2c. — Unter den 747 verstorbenen Personen befinden sich: a. Todtgeborene: eheliche 20, außereheliche 2; b. dem Alter nach: unter 1 Jahr 323 eheliche, 105 außereheliche, von 1—5 Jahren 70 eheliche, 2 außereheliche, von 5—10 Jahren 4, von 10—20 Jahren 12, von 20—30 Jahren 32, von 30—40 Jahren 43, von 40—50 Jahren 42, von 50—60 Jahren 48, von 60—70 Jahren 20, von 70—80 Jahren 16, von 80—90 Jahren 7, von 90—100 Jahren 1 Pers. (Pol.-Bl.)

** [Eine frevelhafte That] ist, wie der „Nied. Cour." berichtet, in der Nähe von Ober-Schönfeld am 2. September Abends gegen 8 Uhr verübt worden. Von bis jetzt unbekannter Hand wurde nämlich auf den Güter-Zug 116, welcher 8 Uhr 4 Min. hier eintrifft, geschossen. Die Kugel ist durch das vordere Fenster der Locomotive Nr. 209 eingedrungen, über den Kopf des Locomotivführers Rösler hinweggegangen und an den zunächst gelegenen Gepäckwagen angeprallt. Glücklicherweise ist Niemand dadurch verletzt worden; es bleibt aber zu wünschen, daß der Thäter entdeckt und entsprechend bestraft werde.

** [Meteor.] Aus Bunzlau berichtet der dasige „Courier": In der Nacht vom Sonntag zum Montag gegen 2 Uhr wurde ein großes Meteor mit intensivem Licht, das den Mond bei weitem übertraf, beobachtet. Dasselbe bewegte sich aus dem kleinen Bären in der Richtung nach dem großen Bären, wo es verschwand.

\+ **Charlottenbrunn**, 6. September. [Bismarck-Denkmal.] Der heutige Tag war für unsern Curort ein denkwürdiger, indem die Gemeinde einen patriotischen Festtag feierte, an dem sich die Vaterlandsfreunde aus dem ganzen Umkreise betheiligten. Der Charlottenbrunner Kriegerverein hatte nämlich nach dem verabscheuungswürdigen Attentat auf den Fürsten Reichskanzler von Bismarck und aus Dankbarkeit für dessen glückliche Rettung beschlossen, demselben ein Denkmal zu setzen, und der Hauptmann des Kriegervereins, Obersteiger Häusler unterzog sich der Mühe, die Kosten hierzu durch eine Collecte zu beschaffen. Von allen Seiten floßen die Beiträge in reichlichem Maaße, namentlich aber bewies sich die Grundherrschaft — die Commerzienrath Kristerschen Erben — dem Unternehmen günstig, indem sie den an der Brunnen-Allee belegenen schönen Platz, der in romantischer Weise von einer Berglehne umschlossen ist zu diesem Behufe hergab, welcher von nun an Bismarck-Platz (resp. Bismarck-Allee) benannt werden soll. Man hatte darum den Sonntag nach dem Sedantage zur Enthüllungsfeier gewählt, weil die in der Umgegend beschäftigten Bergleute und Fabrikarbeiter von denen der größere Theil dem Kriegerverein angehört, an diesem Tage unbeschäftigt ist. Das Denkmal selbst besteht aus einem 7 Meter hohen auf einem Würfel ruhenden Granit-Obelisken, welcher in dem Granitbruch des Herrn Steinbruchbesitzer Würz am Streitberge bei Striegau sehr sauber gefertigt worden ist. Die sehr gut getroffene Büste des Fürsten Bismarck, mit welcher die Säule gekrönt ist, wurde in der Kunstanstalt von Schäffer und Hauschner in Berlin in Zinkmetall gegossen und broncirt. Schon am frühen Morgen erließ der Kriegerverein und die Gemeinde von Charlottenbrunn an Se. Durchlaucht den Fürsten v. Bismarck, Kanzler des deutschen Reiches in Varzin nachstehende telegraphische Depesche:

„Dein ehern Brustbild, heut enthüllt,
Hat unsers Herzens Wunsch erfüllt,
Dich, Fürst und Kanzler, fort und fort
Zu haben hier als unsern Hort.
Du, deutscher Mann, bist's sicher werth,
Daß Kaiser Dich und Reich hoch ehrt.
Der deutschen Einheit Glockenguß
Gelang dem Meister. Nimm den Gruß,
Den wir Dir bieten ehrfurchtsvoll,
Als treuer Herzen Dankeszoll.
Fest soll durch Eintracht unser Dom
Des deutschen Reiches steh'n, trotz Rom,
Gott schütze Dich, verleih' Dir Kraft
Zu Allem, was Dein Geist noch schafft! —

Um Punkt 1 Uhr Mittags versammelten sich auf dem Promenadenplatz am Brunnenhause die Mannschaften des Kriegervereins, die Mitglieder der Schützengilde, und die Bergleute in ihrer kleidsamen Uniform mit ihren

Vereinsfahnen. Der als Curgast hier anwesende Major vom 2. Oberschlesischen Landwehr-Regiment Nr. 23 von Wissel nahm hierauf die Parade ab, worauf sich unter Vorantritt der Badekapelle und den geladenen Ehrengästen der imposante Zug nach dem Festplatze bewegte. Von allen Häusern und Villen, an denen der Zug vorbeimarschirte, wehten Fahnen und Flaggen in den deutschen und preußischen Farben. Herr Badedirector Engels hatte dafür Sorge getragen, daß das verhüllte Denkmal mit Tannenbäumen umgeben, und der Platz aufs festlichste decorirt war. Nachdem die Vereinsmitglieder einen Kreis geschlossen, hielt Herr Dr. phil. Nickel eine Ansprache, bei den letzten Worten der Rede fiel die Umhüllung, und unter Böllerschüssen und einem dreimaligen Hoch der Anwesenden fand die Festlichkeit ihren Abschluß. Der Zug bewegte sich hierauf in derselben Reihenfolge nach dem Schießplatze, der von einer Anzahl Restaurationszelte und Buden, Theater und Caroussells umgeben war. Die Schützengilde und der Krieger-Verein belustigten sich mit Scheibenschießen, die Jugend mit Stangenklettern, und Alt und Jung mit Paschen um Glas-Porzellansachen und Pfefferkuchen, während die Badekapelle unter Leitung ihres Dirigenten Wandrey concertirte. Bis zum späten Abend bekundete sich hier ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes. Aus der Umgegend strömten hunderte von Landbewohnern herbei, welche das prächtige Monument bewunderten.

† **Neisse**, 5. Septbr. [Kreuzkirche.] Der Protest, welcher von den hiesigen Ultramontanen wegen Mitbenutzung der Kreuzkirche seitens der Altkatholiken an den Herrn Cultusminister abgesendet worden ist, hat 5357 Unterschriften erlangt. (Siehe Nr. 415 d. Bresl. Ztg.) Wir wollen die Zahl in keiner Weise anzweifeln, da sie weit hinter unseren Erwartungen geblieben ist, wir hatten auf mindestens 10,000 gerechnet! Wenn man bedenkt, daß jeder Katholik, der das 14. Jahr zurückgelegt hat, daß also Kinder, die eben noch die Schulbank drückten, daß Lehrjungen, Gesellen und Dienstmädchen, welche eine ganz erkleckliche Anzahl repräsentiren, in allen Ecken und Enden der Stadt sowie in sämmtlichen zur Pfarrgemeinde gehörenden Dorfschaften aufgestöbert und zur Unterschrift herangezogen worden sind, so ist das Resultat gewiß kein glänzendes zu nennen. Wie winzig wäre die Zahl wohl ausgefallen, wenn der Protest zur Unterschrift nur ausgelegt und nicht colportirt worden wäre! Die Zahl der Freiwilligen würde die bekannte Stärke von 800 Mann nicht erreicht haben. Die Colporteure des Protestes sollen übrigens an manchen Orten Mancherlei zu hören bekommen haben, besonders von einigen sogenannten Staatskatholiken, die man mit ganz besonderer Freundlichkeit einfangen wollte. — Wenn der Protest auch seinen eigentlichen Zweck auch verfehlen wird, so haben die Römlinge doch wenigstens den Vortheil dabei gehabt, daß sie das Terrain wieder einmal eingehend recognoscirt haben und nun für gewisse Eventualitäten in der angenehmen Lage sich befinden, mit Bestimmtheit angeben zu können, auf welche Schäflein sie mit Sicherheit rechnen dürfen. — Der Protest ist zwecklos, da der Staat als Eigenthümer der Kirche dieselbe verleihen kann, wem er will; wenn der Staat neben den beiden vorhandenen Gebrauchsrechten noch ein drittes constituirt, d. h. die Kirche den Altkatholiken einräumt für gewisse Stunden, wo sie leer steht, — und sie steht meistens leer, da sie keine Pfarrkirche ist — so hat er die Berechtigung hierzu und wird sich durch einen ganz und gar unberechtigten Protest nicht beeinflussen lassen, den hiesigen Altkatholiken, deren Zahl beständig zunimmt, die Möglichkeit der Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse vorzuenthalten. Wie, wenn der Staat noch ein viertes Gebrauchsrecht constituirte, und die Kreuzkirche auch noch als evangelische Garnisonkirche designirte? Der Staat wäre unzweifelhaft berechtigt.

= **Ohlau**, 5. Septbr. [Verschiedenes.] In der nächsten Stadtverordneten-Sitzung kommt ein Antrag des Magistrats an die Versammlung wegen Zusammensetzung einer Commission zur Vorbereitung und Ausführung der Arrangements während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Ohlau bei Gelegenheit der bevorstehenden zweitägigen Hofjagd. — Bei der Sedanfeier hat sich auf Anregung des Stadtverordneten Günther ein Comitee zur Errichtung eines Siegesdenkmal auf dem neuen Schloßplatze gebildet, bestehend aus den Herrn Fabrikant Bloch, Spediteur Eckert, Apotheker Müller, Rathsherr Oesterreich, Rathsherr Pusch, Schulrector Platsch, Tabakfabrikant Theodor Scholz, Magazin-Rendant Strohmeyer und Stadtverordneter Günther. — Die Tabak-Ernte hat begonnen und ist nur theilweise eine gute zu nennen, da wegen der anhaltenden Trockenheit die Blätter zurückgeblieben sind.

⊙ **Königshütte**, 5. Septbr. [Altkatholisches.] Gestern hielt Herr Pfarrer Kaminsky im Lokale des hiesigen altkatholischen Vereins einen 1½stündigen Vortrag in polnischer Sprache. Redner sprach über das Wesen der christlich katholischen Kirche als Gegensatz zu der heutigen römischen Kirche, wies nach, wie wenig letztere in der hl. Schrift und in der Geschichte ihre Grundlage finde und nur danach angethan sei, sich zu bereichern und das arme, leichtgläubige Volk opferwillig zu erhalten; erwähnte auch zum Schluß, daß die Bestrebungen der Lokalpresse und der Oberschlesischen Geistlichkeit dahin gerichtet seien, das Volk dem Deutschthum zu entfremden und für das Polenthum zu sympathisiren, schilderte, meist aus eigener Erfahrung, mit kurzen aber überzeugenden Worten die polnischen Zustände und die am allerwenigsten sich die Arbeiter herbeiwünschen sollten. Außer den Vereinsmitgliedern waren circa 50 Arbeiter anwesend, welche mit der gespanntesten Aufmerksamkeit dem Vortrage folgten, durch öfteres Kopfnicken ihren Beifall zu erkennen gaben und auch nachher ihre Befriedigung deutlich aussprachen.

= **Ratibor**, 5. Sept. [Vom Gymnasium.] Dem Vernehmen nach hat Herr Oberlehrer Dr. Rummler einen Ruf als Oberlehrer an das königliche Gymnasium zu Gnesen erhalten und wird demselben Folge leisten.

[Notizen aus der Provinz.] * Liegnitz. Der hiesige „Anzeiger" berichtet unterm 5. September: Nachdem nunmehr das diesjährige Herbstmanöver der 9. Division mit der heute Morgen bei Kunitz stattgefundenen großen Parade vor dem commandirenden General des 5. Armeecorps Herrn v. Kirchbach beendet worden ist, traten die Truppen den Rückmarsch in ihre Garnisonen an; unsere Königsgrenadiere trafen schon heute Mittag wieder bei uns ein. Zahlreiche andere Truppentheile, Cavallerie, Infanterie und Artillerie zogen mit klingendem Spiel durch die Stadt und bezogen theils hier, theils in den Vorstädten und umliegenden Dörfern Quartiere. Auch der commandirende General Herr v. Kirchbach traf wieder hier ein und nahm im Rautenkranz Quartier. — Das gestern an der Chaussee nach Wahlstatt stattgehabte Bivouak der ganzen Division und mehr noch die große Parade am heutigen Morgen hatte ein zahlloses Publikum herangelockt. Mehrere hundert Wagen, viele Reiter und eine große Anzahl Fußgänger waren auf dem Manöverplatz erschienen, und Alle verfolgten mit lebhaftem Interesse das buntbewegte militärische Schauspiel.

+ Beuthen OS. Die hiesige „Grenzztg." berichtet folgenden Zug von Fanatismus: Dem Bäckermeister Saul Riesenfeld aus Schiemianowitz wurde vor kurzem in Beuthen, wo er sich in Geschäften befand, in der Bäckerstraße von dem Bäckermeister Muschol die Mütze vom Kopfe heruntergerissen, weil er dieselbe während des Vorbeipassirens eines katholischen Leichenzuges nicht abgenommen hatte. Erst nach längerem Hin- und Herzerren gelang es ihm endlich, wieder in den Besitz seiner Mütze zu kommen.

□ Grünberg. Seitens der hiesigen Eisenbahn-Güter-Expedition geht dem hiesigen „Wochenblatte" folgende Mittheilung zu: „Vom 1. d. M. ab werden von hiesiger Station Güter nach Frankfurt und Berlin und darüber hinaus in directem Wagen ohne Umladen, nach genannten Orten via Reppen befördert. Es dürfte diese Mittheilung im allgemeinen Interesse des geschäftstreibenden Publikums liegen, und eine derartige Bekanntmachung mit Freuden begrüßt werden. Wir fügen dem noch hinzu, daß auch ferner Güter nach Frankfurt und Berlin statt über Reppen, auch über Guben befördert werden, wenn auf Frachtbriefen diese Route vorgeschrieben wird. Der Nachtheil solcher Beförderung würde jedoch in der Umladung in Guben und dem dadurch entstehenden Zeitverlust zu suchen sein. Die Tarifsätze via Reppen sind mit denen via Guben, nach erwähnten beiden Stationen gleichgestellt."

[Justiz-Ministerialblatt.] Personal-Veränderungen: Der Kammergerichts-Rath Bonhoff ist zum Ober-Tribunals-Rath ernannt. Dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Meier in Magdeburg ist vom 1. September d. J. ab, und dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Freusberg zu Insterburg vom 1. December d. J. ab unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens III. Klasse mit der Schleife die Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt. Der Charakter als Ober-Amtsrichter ist verliehen den Amtsrichtern: Köhler in Cassel, Dieterich in Fronhausen, Fulda in Cassel, Berner in Rodenberg, Zimmermann in Cassel, Dr. Padelinetti in St. Goarshausen, Böing in Wiesbaden, Wittrock in Wandsbeck, Brück in Schleswig, Seidel in Kellinghusen, Arx in Oldesloe, Burchardi in Glückstadt, Westedt in Albersdorf und Fabricius in Altona. Der Kreisrichter Schwenger in Steinheim ist an das Kreisgericht in Duisburg versetzt. Dem Stadtrichter Eggebrecht in Berlin ist in Folge seiner Ernennung zum Regierungsrath vom 1. September d. J. ab, und dem Kreisrichter Rauschning in Pr.-Holland zum Zweck seines Uebertritts zur Verwaltung der indirecten Steuern vom 1. November d. J. ab die Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Dem Advokaten und Notar Dr. Reddersen in Northeim ist aus Veranlassung seines 50jährigen Amtsjubiläums der Charakter als Justizrath, und dem Rechtsanwalt und Notar Israel in Fritzlar aus gleicher Veranlassung der Rothe Adler-Orden 4. Klasse mit dem Abzeichen für 50jährige Dienstzeit verliehen. Dem Advokaten Dr. jur. Mayer in Frankfurt a. M. und dem Rechtsanwalt und Notar Heydrich zu Neuenburg in Westpr. ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Dem Rechtsanwalt und Notar Brier bei dem Stadtgericht in Breslau, und der Rechtsanwalt und Notar Treff in Wittenberg sind gestorben. — Der Appellationsgerichts-Anwalt Dr. Gerding in Celle ist zugleich zum Notar für den Bezirk des Obergerichts in Celle, mit Beibehaltung seines Wohnsitzes in Celle, und der Gerichts-Assessor Dupré zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Ahaus und zum Notar im Bezirk des Appellationsgerichts zu Münster ernannt.

Berliner Börse vom 5. September 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	143⅝ B
do. do.	2 M.	3½	142¾ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99⅞ G
London 1 Lst.	3 M.	3	6.23 9/16 bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81 5/12 bzB
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	93⅝ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94 9/16 bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	92 11/16 bz
do. do.	2 M.	5	92 3/16 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105⅞ bzG
do. 4%ige	4	100 etbz
Staats-Schuldscheine	3½	93½ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129½ bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103½ B
Pfandbr. Berliner	4½	101¼ B
Pfandbr. Pommersche	3½	87⅝ G
Pfandbr. Posensche	4	96 bzB
Pfandbr. Schlesische	3½	86⅜ bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99 G
Rentenbriefe. Pommersche	4	98¾ bz
Rentenbriefe. Posensche	4	98 bz
Rentenbriefe. Preussische	4	99¼ G
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	99¼ G
Rentenbriefe. Sächsische	4	99 B
Rentenbriefe. Schlesische	4	98⅛ bz
Badische Präm.-Anl.	4	119¼ G
Baierische 4% Anleihe	4	119½ G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	106½ bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 76 B
Badische 35 Fl.-Loose 41⅝ G
Braunschw. Präm.-Anl. 24½ bzB
Oldenburger Loose 42¼ B

Louisd'. — — d — —	Dollars — —
Sover. 6.24½ etbzG	Frmd. Bkn. 99⅞ bz
Napoleons 5.13½ G	Oest. Bkn. 93 G
Imperials 5.17½ bG	Russ. Bkn. 94¾ bz

Hypotheken-Certificate.

Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	101¼ bz
do. do.	4½	95 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100¾ G
Unkünd. do. (1872)	5	102⅞ bzG
do. rückbz. à 110	5	107 G
do. do do.	4½	99⅜ G 99⅛ bG
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	102½ bz
do. III. Em. do.	5	101 bz
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	99½ G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	104¼ G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107⅜ bz
do. do. II. Em.	5	105 bz
do. 5% Pf. rkzlbr m 110	5	103⅞ bz
do. 4½% do. do m 110	4½	94¼ bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	101⅝ G
Oest. Silberpfandbr.	5½	71 bzB
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	70 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	87⅛ G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103 G
Wiener Silberpfandbr	5½	73½ B
Krupp'sche Partial-Obl.	5	99⅞ bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	69¼ e-e½-⅜ b
do. Papierrente	4⅕	66½ bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	110½ e-⅛-¼ b
do. 64er Präm.-Anl.	4	111 etbzG
do. Credit-Loose	—	116½ bzG
do. 64er Loose	—	99⅜ e bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	154 bzG
do. do. 1866	5	153⅜ bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	90¾ bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	86¾ G
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	80⅞ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	69 bz [Nov.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	98⅛ G 9⅛ ebG
do. do. p. 1885	6	103 1/16 bzB
do. 5% Anleihe	5	100 11/16 bzG
Französische Rente	5	101¼ bzB
Ital. neue 5% Anleihe	5	67¾ bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	93⅜ bzG
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	87 7/16 bzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	44¾ bzB
Ung. 5% St.-Eisenb. Anl.	5	76⅝ G

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 12¼ bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	86⅞ B
do. do VI.	4½	100⅛ bzG
do. Nordbahn	5	104 B
Berlin-Görlitz	5	104½ G
do.	4½	100 B
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	100¼ G
do. do. G.	4½	100¼ G
do. do. H.	4½	100¼ G
Cöln-Minden III.	4	94⅜ B
do. do.	4½	101 G
do. IV.	4	95½ B
do. V.	4	94¼ G
Halle-Sorau-Guben	5	99⅛ bz
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
Niederschl.-Märkische	4	97¾ G
do. do. III.	4	97¾ G
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	101 G
do. G.	4½	101 G
do. H.	4½	101⅝ bz
do.	5	103⅝ bzG
do. von 1873	4	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	95½ B
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103¾ bzG
do. Stargard-Posen	4	94 G
do. do. II. Em.	4½	101 G
do. do. III. Em	4½	101 G
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	104½ G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	100 G
Chemnitz-Kometau	5	73½ B
Dux-Bodenbach	5	86¼ G
do. II. Emission	5	78¾ G
Prag-Dux	fr.	40 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	98 5/16 bzG
do. do. neue	5	96 7/16 bz
Kaschau-Oderberg	5	83 etbzG
Ung. Nordostbahn	5	71⅜ bzB
Ung. Ostbahn	5	65 15/16 bz
Lemberg-Czernowitz	5	75½ B
do do. II.	5	83¾ bzG
do. do. III.	5	78⅛ bzG
Mährische Grenzbahn	5	75 bzG
Mähr.-Schl. Centralbhn.	fr.	33 G
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	87⅜ bzG
Oesterr.-Französische	3	318½ G
do. do. neue	3	313 bzG
do. südl. Staatsbahn	3	251½ bzG
do. neue	3	252¾ bzG
do. Obligationen	5	87⅝ bzG
Warschau-Wien II.	5	100⅝ G
do. III.	5	98¼ G
do. IV.	5	97¼ bzG

Bank-Discont 4 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1¼	4	34½ bzB
Berg.-Märkische	6	3	4	94-5¼ bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	159 bzG
do. Dresden	5	5	5	65¼ bzB
Berlin-Görlitz	3½	3	4	88¾ bzG
Berlin-Hamburg	12	10	4	176½ bzG
Berl. Nordbahn	5	5	5	20⅛ bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	111¾ bz
Berlin-Stettin	12⅜	10⅝	4	150 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	93⅛ G
Breslau-Freib.	7½	8	4	105⅛ bzG
do. neue	5	5	5	99 bzG
Cöln-Minden	9 7/20	8 1/12	4	139½ 40 bz
do. neue	5	5	5	110⅜ bzG
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	0	4	43¾ bzB
Gal. Carl-Ludw. B.	7	8½	5	115⅝-⅞ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	36⅞ bz
Hannover-Altenb	5	0	4	31¼ bzB
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	70¼ bzB
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	70⅞ bz
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	183⅜ bz
Märk.-Posener	0	0	4	39½ bzG
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	110 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	256 B
do. Lit. B.	4	4	4	95⅝ G
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	9	4	140½ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99 B
Oberschl. A. C. D.	13⅗	13½	3½	173¾ bzG
do. B.	13⅗	13½	3½	153 bz
do. neue	—	—	5	163½ bzB
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	4	195¾-⅝ bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	101¼ bzG
Oester. südl. St.-B.	4	3	4	88¾-¼ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43⅞ bz
Rechte O.-U.-Bahn	6	6⅝	4	122 bzG
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	72¾ bzG
Rheinische	9⅖	9	4	139¼-40 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	25⅜ bzG
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	40⅝ bzG
Schweiz Westbhn.	1⅗	1⅗	4	27⅛ bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102 bzG
Thüringer	9	7¼	4	123½ bz
Warschau-Wien	10	11	4	88⅝ bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	102⅛ G
Berlin. Nordbahn	5	5	5	30¼ bzG
Breslau Warschau	0	0	5	43 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	61 bzG
Hannover-Altenb.	5	0	5	51¾ G
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	79 B
Märkisch-Posener	0	0	5	71 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	103 bzG
Ostpr. Südbahn	0	0	5	81¼ bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	11 bzG
Rechte O.-U.-Bahn	6	6⅝	5	121¼ bz
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	90⅛ bz
Saal-Bahn	5	5	5	59 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk	7½	0	4	55¼ bz
Allg. Deut. Hand. G	9¼	0	4	17½ bzB
Berliner Bank	14	0	fr.	74½ bz
Berl. Bankverein	18	5⅛	4	94 bzG
Berl. Kassen-Ver.	29 8/10	29	4	277⅞ G
Berl. Handels-Ges.	12½	6½	4	123¾ bzG
Berl. Lomb.-Bank	11¼	0	4	29 etbzG
Berl. Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	8½	12⅗	4	108½ B
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	52 bzG
Braunschw. Bank	8⅜	9	4	119¾ bzG
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. Co.	10	2½	4	95 bzG
Bresl. Handels-G.	9	5	4	73½ G
Bresl. Maklerbank	30	0	4	76½ G
Bresl. Mkl.-Ver. B.	7	5	4	88 B
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	64 bzB
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	80⅝ bzG
Centralb. f. Genos.	14	0	4	88½ bzG
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	84 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7¼	4	4	83 bzG
Danziger Priv.-Bk.	7	7⅗	4	118 G
Darmst. Creditbk.	15	10	4	161 bzG
Darmst. Zettelbk.	7	7 8/10	4	107⅝ bzG
Deutsche Bank	8	4	4	90½ bzG
Deutsche Unionsb.	9½	1	4	85 bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	186 bz
Genossensch.-Brk	10⅗	3	4	108¾ B
do. junge	—	3	4	105⅝ bzG
Gwb. Schuster u. C.	10	0	4	67¾ bz
Goth. Grundcred. B	9½	8	4	112 bzG
Hamb. Nordd. Bnk.	13⅗	10⅘	4	150½ G
do. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	123¼ bz
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	109⅝ G
do. Disc.-Bk.	5	0	4	79 bzG
Hessische Bank	6⅗	0	4	58⅝ G
Königsb. do.	8	0	4	81⅝ G
Ldw. B. Kwilecki	6	—	4	58 G
Leip. Cred.-Bank	15	9⅗	4	167½ G
Luxemburger do.	12	8½	4	117 bzG
Magdeburger do.	5⅗	6 3/10	4	110⅞ B
Meininger do.	12	5	4	108 bz
Moldauer Lds. Bk.	4	5	4	51 G
Ndrschl. Cassenv.	15	0	fr.	6 G
Nordd. Grundcr. B.	13¾	7¼	4	105 bzG
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	78⅜ bzG
Oest. Cred.-Actien	18¾	5⅝	4	147½-¾ bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	80¾ bzG
Ostd. Product.-Bk.	8½	0	4	17 B
Posener Bank	6½	7⅗	4	112 etbzB
Pos. Pr.-Wechsl. B.	8	0	fr.	2 bzG
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	187½ bz
Pr. Bod.-Cr.-Act. B.	15	0	4	112½ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	123½ G
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	53¾ B
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90¼ G
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	4	134½ bz
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	82¾ G
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	118 bz
Schl. Centralbank	13	8	4	67¼ bzG
Schl. Vereinsbank	9	7	4	95 bzG
Thüringer Bank	14	8	4	107 bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	23½ bzG
Weimar. Bank	8	5	4	98½ bz
Wiener Unionbk.	5	0	4	76 bz
Baugess. Plessner.	14	0	4	7¾ bzB
Berl. Eisenb.-Bd. A	11½	6⅗	4	139 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	39¾ bzG
do. Reichs-u Co.-E.	7⅗	8	4	95¾ bzG
Märk. Sch. Msch. G.	2¼	0	4	35¾ bzG
Nordd. Papierfabr.	8	0	4	49½ G
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	20 bzB
Pr. Hyp.-Vers.-Act*	16⅘	17⅗	4	126½ G
Schl. Feuervers.	17½	18	4	226 bzB
Donnersmarkhüt.	—	6	4	54 etbzB
Dortm. Union	12	—	4	63⅛ bzG
Königs- u. Laurah.	29	—	4	141¼ bz
Lauchhammer	9	—	4	67 bzG
Marienhütte	14	6	4	63 G
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	45¼ G
OSchl. Eisenwerk.	11	0	4	24¼ G
Redenhütte	10	2	4	34¾ bz
Schl. Kohlenwerk.	9	—	4	68½ G
Schles. Zinkh.-Act.	8	8	4	102¼ bzG
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	103½ bzG
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	106 B
Vorwärtshütte	8	7	4	46 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	— —
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	29 G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	44¼ bzG
do. ver. Oelfabr.	10	8	4	66½ G
Erdm. Spinnerei.	9	7	4	63 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	4	45 bzB
Hoffm's Wag.-Fab.	6	5½	4	42¾ G
O. Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	71 bzG
Schles. Leinenind.	9	—	4	96 G
S. Act. Br. (Scholtz)	9	0	fr.	27 G
do. Porzellan	7	7	4	36 B
Schl. Tuchfabrik	0	0	4	20½ G
do Wagenb.-Anst.	9	0	4	18¾ B
Schl. Wollw.-Fabr.	10	0	4	20 B

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 6. September. Großfürst Constantin hat gestern in Begleitung des Grafen Orloff Thiers einen halbstündigen Besuch abgestattet.

Paris, 6. September. In Mèze, unweit Montpellier, haben am Jahrestage des 4. September Unruhen stattgefunden, so daß die Gensdarmerie genöthigt war, einzuschreiten und von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Neunzehn Personen sind verwundet und eine getödtet worden. Nach Mèze sind Truppen abgesandt worden. — Auch in Lyon sind am 4. d. einige Verhaftungen vorgenommen.

Brüssel, 6. September. Der Empfang des neu ernannten spanischen Gesandten Herzog von Tetuan durch den König wird morgen stattfinden.

Madrid, 5. September. Die amtliche „Gaceta" meldet, daß mehrere von den Carlisten unternommene Sturmangriffe auf Castro d'Urdiales zurückgewiesen sind.

London, 6. September. Reuters Bureau meldet aus Santander vom heutigen Datum: Die deutschen Kriegsschiffe wurden von den Carlisten aus Guetaria beschossen, und warfen darauf 24 Bomben in die Stadt. Die Schiffe sind am 5. d. Abends nach Santander zurückgekehrt. Die Bestätigung dieser Nachricht ist noch abzuwarten.

Haag, 5. September. Nach einer hier eingetroffenen Depesche aus Atchin vom 3. d. M. hätten sich die Ortschaften Patti und Kloewang (Nordwestküste) den Holländern bereits unterworfen, auch an der Nordostküste werde wegen der Unterwerfung unterhandelt.

Rio de Janeiro, 5. September. Die Deputirtenkammer hat in der gestrigen Sitzung den Antrag des Deputirten Roma, mehrere Mitglieder des Ministeriums wegen Hochverraths und Verschwörung gegen den Staat und die Religion in Anklagezustand zu versetzen, einstimmig abgelehnt.

Triest, 5. Septbr. Der Lloyddampfer „Achilles" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost heute früh um 4 Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Pest, 6. September. Die ungarische Regierung erhielt bereits 7½ Mill. Vorschuß auf die zweite Serie der ungar. Schatzbons. Es ist noch unentschieden, ob jetzt schon zur Emission geschritten wird. Hansemann u. Weniger vereinbaren dieselbe in London gemeinschaftlich mit Rothschild, falls die Emission seitens der ungar. Regierung für nöthig erachtet werden sollte.

Paris, 6. September. Ein Leitartikel im „Journal des Debats" bezeichnet die Nichtaufstellung eines Candidaten im Departement Maine et Loire seitens der legitimistischen Partei als Abdication derselben.

Paris, 6. September. Die telegraphische Verbindung zwischen Santander und Reinosa ist unterbrochen.

Paris, 6. September. Graf Chambord hat an den Marquis de Franclieu ein neues Schreiben gerichtet, in welchem er den Legitimisten ihr weiteres Verhalten vorschreibt.

Paris, 6. September. Der Ex-König von Hannover wird hier erwartet, derselbe begiebt sich ohne Aufenthalt nach Biarritz.

Paris, 6. September. Marschall Mac Mahon reist morgen nach La Foret. Die Reise nach dem Süden erscheint neuerdings zweifelhaft.

Der Schlesische Freicurgelderfonds. IV.
(Vgl. Nr. 385 1. Beil. d. Ztg.)

Im Jahre 1873 betrug die Zahl der bei der Verwendung der Schlesischen Freicurgelderfonds betheiligten Schulgemeinden im Bezirk Oppeln 164, Breslau 66, Liegnitz 51, die Zahl der schulpflichtigen Kinder der Knappschaftsgenossen 13,517 — 4116 — 497. An Freicurgeldern wurden vereinnahmt von den fiscalischen Steinkohlengruben König und Königin Louise 13,008 Thlr. incl. 13,002 aus Vorjahren, außerdem Rest 37,561 Thlr., von den gewerkschaftlichen in Oppeln 52,993, in Breslau 23,935 Thlr. und als Rest 58 Thlr. Die Braunkohlengruben Niederschlesiens trugen 487 Thlr. bei. Von andern Gruben im Bezirk Oppeln wurde ein Beitrag 22,323 Thlr, geleistet, so daß in Summa 112,747 Thlr. an Freicurgeldern gewonnen wurden, Die Gesammteinnahme belief sich auf 122,624 Thlr.

Für Kirchenbauten wurden 24,380 Thlr. verausgabt, und zwar im Bezirk Oppeln. An Besoldungen wurden im Ganzen gewährt 1155 Thlr., also Kirchenkosten überhaupt 25,535 Thlr.

Zu Schulbauten wurden im Bezirk Oppeln 46,595 Thlr., im Bezirk Breslau 5500 Thlr. bewilligt. Davon erhielt der Kreis Tarnowitz für die Schulen in Friedrichswille 3750, Rudy-Piekar 2000, Rybna 3160, Wieschowa 3660, im Ganzen aber 14,770 Thlr.; Zabrze für die evangelische Schule des Kreisortes 6000, die Schule in Biskupitz 500 Thlr.; der Kreis Beuthen für die Schulen in Beuthen 5125, Städtisch Dombrowa 3000, Rokittnitz 300 Thlr.; der Kreis Kattowitz für Ignatzdorf 4000, die Schulen in Rosdzin 6500, Neudorf 100 Thlr.; Rybnik 5000 und Ratibor 1000 Thlr. für die Taubstummenanstalt; Neurode 2000, Waldenburg 3500 Thlr. Der Aufwand für die Beschaffung von Lehrmitteln belief sich auf 7970 Thlr., wovon 6090 Oberschlesien zu Gute kamen. Dieselben vertheilen sich folgendermaßen auf die Kreise: Tarnowitz 1001, Zabrze 1697, Beuthen 827, Kattowitz 1542, Rybnik 268, Ratibor 755 Thlr. Außerdem wurden dem Oberschlesischen Knappschaftsverein zur Anschaffung deutscher Schulbücher 6265 Thlr. überwiesen. In Niederschlesien empfingen Neurode 55, Schweidnitz 103, Waldenburg 1389 Thlr., Landeshut 333 Thlr. Fixirte Beiträge zu den Schulunterhaltungskosten fielen Oppeln 27,765, Breslau 5161, Liegnitz 80 Thlr. zu. Kopfschulgeldbeitrag für Elementar-Unterricht wurde in Niederschlesien geleistet und zwar in Breslau 698, Liegnitz 439 Thlr., in Oberschlesien dagegen nur für Industrieschul-Unterricht und zwar 1114 Thlr.

Was die Vermögens-Verwaltung anlangt, so stellten sich die Aktiva und Passiva auf 383,915 Thlr. Am Schlusse des Jahres 1873 betrug das Gesammtvermögen einschließlich der Einnahmereste, welche bis auf 58 Thlr. bereits eingegangen sind, 182,218 Thlr.

Aus den von uns bisher gebrachten Angaben werden unsere Leser ersehen, welche hohe Bedeutung der Schlesische Freikurgelderfonds für die Förderung der Bildung und Gesittung des Volkes hat. Besonders in Oberschlesien, wo leider die Geistesbildung der Arbeiter noch so weit hinter anderen Industriebezirken zurücksteht, ist seine Wirksamkeit gar nicht genug zu schätzen, und nur zu wünschen, daß die Entwickelung der Montanindustrie, von der ja die Leistungsfähigkeit des Freikurgelderfonds gänzlich abhängt, in demselben Maße weiter gedeihe, wie in den letzten Jahren, um die geistige Bildung einer zahlreichen Arbeiterbevölkerung in erhöhtem Grade pflegen und fördern und insbesondere die Germanisirung in Oberschlesien nachdrücklich unterstützen zu können. Wir werden demnächst zwei andere mit ähnlichem oder gleichem Ziele wirkende Institute, welche gleichfalls der Montan-Industrie zu danken sind, den Oberschlesischen Knappschaftsverein und die Steinkohlen-Bergbau-Hilfskasse näherer Betrachtung unterziehen.

* **[Die Nr. 36 der „Gegenwart"]** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die Sedanfeier und Bischof Ketteler. Von M. L. — Die Spiritisten in Amerika. Von M. Raven. II. — Literatur und Kunst: Erziehungsweisheit im Sprichwort. Eine Betrachtung von Jürgen Bona Meyer. I. — Gustav Flaubert. Madame Bovary, Salammbo, die Versuchung des heiligen Antonius. Besprochen von Paul Lindau. I. — Die deutsche Bühnenbearbeitung Shakesperes. Von Gisbert Vincke. — In Kunstangelegenheiten. Aus Weimar. Von Gustav Floerke. — Offene Briefe und Antworten.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 5. 6.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',82	332''',02	332''',22
Luftwärme	+ 16°,5	+ 12°,9	+ 9°,3
Dunstdruck	3''',25	3''',59	3''',28
Dunstsättigung	41 pCt.	65 pCt.	73 pCt.
Wind	S. 1	SW. 2	SW. 1
Wetter	bedeckt.	trübe.	heiter.
Wärme der Oder		6 Uhr Morgens + 16°,0.	

Septbr. 6. 7.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',24	332''',44	332''',63
Luftwärme	+ 15°,5	+ 12°,1	+ 10°,0
Dunstdruck	2''',42	2''',92	3''',60
Dunstsättigung	33 pCt.	52 pCt.	76 pCt.
Wind	W. 2	SW. 1	NW. 1
Wetter	wolkig.	trübe.	wolkig.
Wärme der Oder		6 Uhr Morgens + 14°,3.	

*** **Stettin**, 5. September. [Marktbericht.] Das Waarengeschäft war in der verflossenen Woche in Petroleum und Hering sehr lebhaft und kamen auch in Schmalz und Baumöl befriedigende Umsätze vor, der Abzug ist, der Jahreszeit entsprechend, recht rege gewesen.

Petroleum. Die Anfangs dieser Woche von Amerika gemeldete kleine Preissteigerung hat sich nicht behauptet und waren auch die letzten Notirungen der diesseitigen größeren Stapelplätze wieder etwas nachgebend. Am hiesigen Platze waren die Preise Anfangs bei lebhafter Frage steigend, nachdem indeß für den September-Termin inzwischen ca. 20,000 Faß zur Kündigung gelangten, gingen die Preise wieder zurück, billige Offerten fanden aber sofort Nehmer und bleibt gute Kauflust vorherrschend, da der Consum sich mit jedem Tage wesentlich vergrößert. Loco 3 5/8, 2/3, 7/12, 1/2 Thlr. bez. und Br., September-October 3 1/2, 7/12, 1/2, 11/24, 5/12, 3/8, 5/12 Thlr.. bez. und Gd., 3 1/2 Thlr. Br., October-November 3 7/12 Thlr. Br., November-December 3 3/4, 2/3 Thlr. bez. und Br., December-Januar 3 5/6, 7/8, 3/4 Thlr. bez.

Kaffee. Notirungen: Ceylon, Plantagen 13—13 1/4 Sgr., Java, braun 14—14 1/4 Sgr., gelb bis fein gelb 11 3/4—12 3/4 Sgr., blank 11 1/2—11 3/4 Sgr., grün 11 1/4—11 1/2 Sgr., Cochin und Tellisherry 10 1/2—11 Sgr., gut ord. 9 1/2—9 3/4 Sgr., reell ord. 9—9 1/4 Sgr., ord. bis gering ordin. 8 3/4—7 3/4 Sgr. transito.

Reis. Das Geschäft hatte einen ruhigen Verlauf und Preise haben sich nicht verändert. Wir notiren: Java Tafel- 10 1/2—11 1/2 Thlr., Rangoon 4 3/4—4 5/6 Thlr., do. Tafel- 5 3/4—6 1/2 Thlr., Arracan 4 5/6—5 1/2 Thlr., Vorlauf und Tafel- 5 3/4 bis 6 Thlr., Bruchreis 4 1/4—4 2/3 Thlr. transito.

Hering. Obgleich wir für die letzten 8 Tage einen lebhaften Abzug zu melden haben, so konnten sich die Preise von Schottischen Heringen doch nicht voll behaupten und wurden besonders geringere Qualitäten billiger verkauft. Crown und Fullbrand ist mit 12 1/2, 2/3, 5/6 und 13 Thlr. trans. nach Qualität bezahlt, 12 2/3—13 Thlr. ferner gefordert, ungestempelter Vollhering 11 3/4, 12, 12 1/3, 12 1/2 Thlr. trans. nach Qual. bezahlt, 11 3/4—12 1/4 Thlr. gefordert. Crownbrand Matties 2 5/6 bis 9 5/12 Thlr. tr. nach Qual. bez., ungestempelter Matties hat sich ziemlich aufgeräumt und wurde mit 9 1/4—9 1/3 Thlr. trans. bezahlt, von Iblen sind nur Kleinigkeiten einpassirt, die nicht an den Markt gelangten. Engl. Matjes 10—18 Thlr. versteuert zu notiren. Kaufmanns- und groß mittel wurden mit 9 1/2—10 Thlr., mittel mit 7—8 1/2 Thlr. und klein mittel mit 6—6 1/2 Thlr. trans. bezahlt. Christiania 4 1/2—5 Thlr. trans. bez., Sloehering 9 Thlr. tr. gefordert.

G. F. **Magdeburg**, 4. September. [Marktbericht.] Das Wetter war bisher in dieser Woche schön und schwülwarm, gestern erfrischte ein heftiger aber nur sehr kurzer Gewitterregen die Luft und heute haben wir bei bedecktem Himmel starken Südwestwind. Das Getreidegeschäft hier hat sich seit unserm vorwöchentlichen Berichte wenig verändert. Das Angebot überwiegt immer noch gar sehr die Kauflust, deshalb und auch in Folge der matten Berichte von den größeren, maßgebenden Handelsplätzen flaue Stimmung und schwankende Preise. Wir notiren heute für 1000 Kilo oder 2000 Pfund.

Weizen 60 bis 70 Thlr. je nach Beschaffenheit.

Roggen, inländischer 58—62 Thlr., russischer 54—56 Thlr.

Gerste, von leichter, geringer zu Futterzwecken bis zu den guten Malz- und Chevaliersorten 62—72 Thlr.

Hafer, alter und neuer 60—65 Thlr. nach Qualität.

Hülsenfrüchte gut verkäuflich. Kocherbsen 74 à 84 Thlr. Futtererbsen 68—72 Thlr. Mais 58 à 62 Thlr. Lupinen 57 à 56 Thlr.

Spiritushandel sehr flau und Preise daher als nominell zu bezeichnen.

Kartoffelspiritus loco mit Rückgabe der Fässer 26 1/2 bis 1/4 bis 1/2 für 10,000 Literprocent auf alle Termine mit 3/4 Thlr. Aufgeld gegen die entsprechenden Berliner Notirungen zu haben.

Rübenspiritus kurze Lieferung und per diesen Monat 23 1/2—23 3/4 Thlr., pr. October 23 Thlr., pr. November December 21 3/4 Thlr., pr. Januar-Mai 1875 in jedem Monat gleiches Quantum 65 Mark.

Rübensyrup 3 1/3 Thlr. für 100 Kilo.

Gedarrte Cichorienwurzeln 6 Thlr. für 100 Kilo.

Gedarrte Runkelrüben 4 1/6 Thlr. für 100 Kilo.

Oelsaaten geschäftslos. Winterraps 82—86 Thlr. Winterrübsen 76—80 Thlr. Leinsaat 85—93 Thlr. für 1000 Kilo. Rüböl 18—18 1/2 Thlr. Mohnöl 50—54 Thlr. Leinöl 22—23 Thlr. Rappskuchen 5 1/3—5 2/3 Thlr. Kümmel 22 1/2—23 1/2 Thlr. für 100 Kilo.

Wien, 5. Septbr. [Die Einnahmen] der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 24. bis zum 31. Aug. 296,647 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 61,115 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 18,319 Fl., Mehreinnahme 2652 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 3611 Fl., Mehreinnahme 543 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Wien-Kaiserebersdorf 1805 Fl., Mindereinnahme 1051 Fl.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 5. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 119 5/8. Pariser do. 95. Wiener do. 108 1/4. Franzosen*) 342 1/2. Hess. Ludwigsbahn 139 3/4. Böhm. Westbahn 218 1/2. Lombarden*) 155 1/2. Galizier 269 1/4. Elisabethbahn 216 1/2. Nordwestbahn 175. Elbthalbahn —, —. Oberhessen 78 3/4. Oregon 21 1/8. Creditactien*) 257 1/2. Russ. Bodencredit 90 1/2. Russen 1872 98 3/8. Silberrente 69 1/8. Papierrente 66 1/2. 1860er Loose 110 1/4. 1864er Loose —. Ungar. Schatzw. 92 3/4. Raab-Grazer 87. Amerikaner de 1882 — —. Darmstädter Bankverein 404 1/2. Deutsch-österr. 93 7/8. Prov.-Disconto-Gesellschaft 85 1/2. Brüsseler Bank 104 3/8. Berliner Bankverein 92 1/2. Frankf. Bankverein 94 3/4. do. Wechslerbank 87 1/4. Nationalbank 1047. Meininger Bank 106 7/8. Hahn Effectenbank 117 5/8 Continental 95. Südd. Immobil.-Gesellschaft 93 3/4. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford 15. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —. Schles. Vereinsbank —.

Fest. Bahnen beliebt, Banken theilweise besser, Prioritäten anziehend.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 257 1/4, Franzosen 342, Lombarden 154 3/4, 1860er Loose —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 5. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 111. Silberrente 69 1/8. Oesterreich. Creditactien 220 3/4. dto. 1860er Loose 110 1/2. Nordwestbahn —. Franzosen 734. Lombarden 332. Italienische Rente 67 1/2. Vereinsbank 123. Laurahütte 142 1/2. Commerzb. 85 1/2. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 150. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 55. dto. neue 73. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union 64. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93 1/2. Köln-M.-St.-Actien 141 1/4. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 141 3/4. Bergisch-Märkische 95 1/2. Disconto 2 1/2 pCt. — Fest.

Hamburg, 5. September. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, beide auf Termine fester. Weizen 126pfd. pr. September 1000 Kilonetto 194 Br., 193 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 195 Br., 194 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 196 Br., 195 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 196 Br., 195 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 198 Br., 197 Gd. — Roggen pr. September 1000 Kilo netto 151 Br., 150 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 151 Br., 150 Gd., pr. October-Novbr. 1000 Kilo netto 151 Br., 150 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 152 Br., 151 Gd., April-Mai 153 Br., 151 Gd. Hafer und Gerste still. Rüböl ruhig, loco 55, pr. Oct. 54 1/2, pr. Mai pr. 200 Pfd. 58. Spiritus matt, per September und per September-October 51 1/2, pr. October-Novbr. 52 1/2, per April-Mai pr. 100 Liter 100% 51. Kaffee weichend, Umsatz 2000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 10, 20 Br., 10, 10 Gd., pr. September 10, 10 Gd., pr. October-December 10, 90 Gd.

Liverpool, 5. Septbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 1000 amerikanische B.

Liverpool, 5. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Unverändert.

Middl. Orleans 8 1/4, middl. amerikanische 8 1/16, fair Dhollerah 5 3/16 middl. fair Dhollerah 4 3/4, good middl. Dhollerah 4 3/8, middl. Dhollerah 4 1/8, fair Bengal 4 1/4, fair Broach 5 1/4, new fair Oomra 5 1/4, good fair Oomra 5 9/16, fair Madras 5, fair Pernam 8 1/16, fair Smyrna 6 3/4, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter good ordinary September-October-Verschiffung 7 13/16 D.

Amsterdam, 5. September, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. November 284, pr. März 289. Roggen per October 185 1/2, pr. März 184 1/2.

Amsterdam, 5. Sept. Bancazinn 57 1/2.

Antwerpen, 5. Septbr. Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 28 1/2. Roggen fest, Taganrog 18 1/2. Hafer matt, Riga 21 3/4. Gerste unverändert.

Antwerpen, 5. Sept. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25 3/4 bez. und Br., pr. September 25 3/4 Br., pr. October 26 bez., 26 1/4 Br., October-Decbr. 27 Br., per November-Decbr. 27 1/2 Br. Ruhig.

Bremen, 5. Sept. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10 Mk. 15 Pf. Ruhig.

Breslau, 7. Sept., 9 1/2 Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide etwas fester, bei schwächerem Angebot, Preise unverändert.

Weizen nur feine Qualitäten mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6 1/4 bis 7 1/2 Thlr., gelber 6 bis 6 11/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen bei schwachem Angebot etwas höher, pr. 100 Kilogr. neuer 5 5/6 bis 6 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste matter, pr. 100 Kilogr. neue 5 1/4 bis 5 7/12 Thlr., weiße 5 2/3 bis 6 Thlr.

Hafer neuer, fester, pr. 100 Kilogr. 5 1/12—5 5/12 bis 5 3/4 Thlr.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6 1/3 bis 6 2/3 Thlr.

Wicken sehr fest, pr. 100 Kilogr. 6 1/6 bis 6 1/3 Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 4 5/6 bis 5 1/3 Thlr., blaue 4 1/3 bis 4 5/6 Thlr.

Bohnen ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 7 2/3 bis 8 Thlr.

Mais niedriger, pr. 100 Kilogr. 5 2/3 bis 5 11/12 Thlr.

Oelsaaten gut behauptet.

Schlaglein matter.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8	—	—	8	25	—	9	10	—
Winter-Raps	7	15	—	7	25	—	8	—	—
Winter-Rübsen	7	2	6	7	10	—	7	20	—

Rapskuchen gute Kauflust, schlesische 73—76 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 112—114 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11 1/2—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14 1/2—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis bis 17 1/2 Thlr., hochfeine 18—19 1/2 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen- fein 11 1/6 bis 11 1/2 Thlr., Roggen- fein 9 11/12—10 5/12 Thlr., Hausbacken 9 7/12 bis 9 5/6 Thlr., Roggen-Futtermehl 4 5/6—5 Thlr., Weizenkleie 3 3/4—4 1/6 Thlr.

Breslau, 7. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 10 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Suschen bei Medzibor. [Sedanfeier.] So wie in belebten Städten und Dörfern Deutschlands wurde auch hier an den Grenzmarken Posens und Polens der 2. September würdig gefeiert. Aus den Ortschaften Suschen, Surmin, Mariendorf, Zuschenhammer, Friederikenau, Glashütte begaben sich die Lehrer mit ihren Schülern, mit Fahnen, Musik und Trommelschlag nach vorhergegangener feierlicher Andacht in den einzelnen Schulen auf den ihnen zur Verfügung gestellten Schloßplatz und den herrlichen Park in dem herzoglichen Moja-Wola. Dieser Ort eignete sich vortrefflich zum Turn- und Spielplatz für die Schuljugend; aber auch viele erwachsene beiden Confessionen angehörende Leute haben sich hier von Nah und Fern eingefunden. Die Orts- und Schulvorstände, sowie der hiesige herzogliche Forstmeister Herr Bieneck, obwohl katholisch, und der Amtsvorsteher Herr Jaekel, sowie noch andere Herren haben für gute Bewirthung der Schulkinder gesorgt, und der dortige Gastwirth gab sich alle Mühe, den an ihn gestellten Anforderungen des zahlreichen Publikums nachzukommen. Das Fest endete mit der Vertheilung einiger Geschenke resp. Prämien von Seiten der Lehrer an ihre Schulkinder und dem folgte zum Schluß ein Feuerwerk, an welchem sich Viele ergötzten. Erwähnt sei noch, daß von dem hier in Kurzem abziehenden herzoglichen Forstmeister Herrn Bieneck zwei Fahnen der Schule zu Suschen zum Andenken geschenkt sind. [3262]

Kupferberg. Auch in unserem kleinen freundlichen Bergstädtchen hat sich die Feier schöner gestaltet, als Mancher sich vielleicht denken kann. Früh Festzug, voran ein Musikcorps, alsdann die Schüler der evangelischen und katholischen Schule unter der Führung ihrer Lehrer, Magistrats- und Stadtverordneten-Collegium, der Kriegerverein mit Fähnchen, so ging es nach der Kirche. Nach dem solennen Gottesdienst entrollte sich der Zug in der Mitte des Ringes vor dem Siegesdenkmale, welches der kleinen Commune alle Ehre macht, nach Absingung des „Heil Dir im Siegerkranz" theilte sich der Zug. Nachmittag Auszug nach dem Festplatze „Unter den Linden", aber nicht etwa unter die Berliner Linden, dort für die Jugend Spiele, als Topfschlagen, Sackhüpfen ꝛc., alsdann Bewirthung. Herr Cantor Metzner hat zur Ordnung der Spiele viel beigetragen. Es wurden patriotische Reden gesprochen. Das Fest nahm seinen Abschluß mit einem Tänzchen. Auch in Jannowitz, Eisenbahnstation, muß es festlich hergegangen sein, wenigstens vermuthen wir dies von 2 Kupferbergern, welche erst gegen 1 Uhr Nachts von dort nach dem Bergstädtchen zurückkehrten. [3261]

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.